

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1832**

1.10.1832 (Nr. 274)

## B a i e r n.

München, 25. Sept. Die Nachricht, daß das Appellationsgericht von Würzburg nach Aschaffenburg verlegt werden solle, hat ihre Bestätigung gefunden. Bereits soll der höchste Befehl zu dieser Verlegung dem Ministerium zugekommen seyn. Ob an einem andern Gerüchte, daß der Würzburger Universität eine neue Organisation bevorstehe, etwas Wahres sey, wird sich wohl ebenfalls nächstens zeigen. Obermedizinalrath Ringsseis, der im Auftrage der Regierung eine Reise unternahm, um mehrere Heilanstalten einzusehen, soll zurückberufen worden seyn, um von medizinischer Seite an dieser Reorganisation zu arbeiten. Auch die landärztliche Schule zu Landshut, an welcher in jüngster Zeit mehrere Mißverhältnisse entstanden sind, soll einer neuen Organisation unterworfen werden.

(S. M.)

Würzburg, 25. Sept. Das Appellationsgericht für den Untermainkreis wird vom April 1833 an seinen Sitz in Aschaffenburg haben. Heute kam die offizielle Nachricht an das Präsidium desselben.

(N. W. Btg.)

— D. Eisenmanns Verhaftung durch das Kreis- und Stadtgericht Würzburg ist auf Requisition des Kreis- und Stadtgerichts München erfolgt, welches dessen Auslieferung verlangt haben soll. Eisenmann ist seit langer Zeit krank. Er hat gegen seine Verhaftung Beschwerde erhoben. Nicht nur alle seine Papiere, sondern auch die im Zimmer befindlichen Gelder, welche angeblich seiner Mutter gehörten, sind in gerichtliche Verwahrung genommen. Auch die Zimmer seiner Mutter sind obsignirt worden. Veranlassung dieser Requisition soll die im J. 1823 oder 1824 beim Stadtgerichte München wegen demagogischer Umtriebe anhängig gewesene Untersuchung seyn, welche gegen Eisenmann und andere Individuen hier geführt wurde und keine Spezialuntersuchung der Beschuldigten zur Folge hatte.

(Mch. Btg.)

## Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, 28. Sept. Heute sind J. K. H. die Frau Herzogin von Angoulême unter dem Namen einer Gräfin von Marne, und die junge Herzogin von Berry unter dem Namen eines Fräulein von Kobny hier angekommen und im Gasthof zum römischen Kaiser abgestiegen. Im Gefolge J. K. H. befinden sich die Vicomtesse d'Agoult, der Marquis von Conslans, die Gräfin von Sontaut, Fräulein v. Bachon und der Graf v. Obergerty.

(Frankf. D. P. A. Btg.)

## D e s t e r r e i c h.

Wien, 23. Sept. Der Verein der Naturforscher war gestern Abend zu einer Gesellschaft bei Sr. Durchlaucht dem Fürsten Staatskanzler, der, Selbstkenner, Künste und Wissenschaften auf alle Art auszeichnet, geladen, wo sich auch eine zahlreiche Versammlung des hiesigen und des hier anwesenden fremden Adels einfand. Die benachbarte Stadt Baden, die in naturhistorischer Hinsicht ein der Aufmerksamkeit dieser gelehrten Versammlung würdiger Gegenstand ist, hat sie zur nähern Untersuchung der dortigen Heilbäder aufgefordert, und heute früh wurden alle Mitglieder der Versammlung in 36 mit Postpferden bespannten Wagen dahin abgeholt, wo sie nach vollendeter Untersuchung von dem Magistrate festlich bewirthet werden, und dann nach Wien zurückkehren sollen. Morgen, den 24., ist die ganze Gesellschaft auf das kais. Lustschloß Laugenburg eingeladen.

(Allg. Btg.)

## P r e u s s e n.

Berlin, 24. Sept. Die Reise des Ministers von Brenn durch Westphalen und die Rheingegenden hat nicht allein den Zweck, die dortigen Polizeianstalten und die Einrichtung der Straf- und Besserungshäuser zu untersuchen, sondern auch die zeitige Benutzung der Kräfte der Gefangenen mehr als bisher geschehen, zu beachten. Es hat sich nämlich ergeben, daß an manchen Orten dieß nur sehr unvollkommen der Fall ist, und der Staat, der gewöhnlich die Sträflinge für Fabrikarbeiten verleiht, ihre Erhaltung nicht damit zu decken vermag. Man bezweckt daher, die Anstalten von ungünstigen Orten an solche zu verlegen, wo der blühende Fabrikfleiß ihre Bewohner völli- g benutzen kann, und der Staat die größten Vortheile zu ziehen vermag.

(S. M.)

Berlin, 25. Sept. Des Königs Maj. hat die Wahl des Hrn. Prof. Fr. v. Raumer zum Rektor der hiesigen Universität für das kommende Jahr nicht bestätigt, und es ist zu erwarten, da bis jetzt keine neue Wahl befohlen worden, daß der zeitberige Rektor, Prof. D. Marheinecke, als solcher fort fungiren wird. — Die Introdution des wirklichen geh. Oberjustizraths, Hrn. Sack, als Vizeobertribunalpräsident, hat durch den Minister der Justiz, Hrn. Mühlner, dieser Tage statt gefunden; man freut sich allgemein über die Wahl dieses ausgezeichneten Beamten, zumal der geh. Obertribunalpräsident, Hr. v. Grollmann, ein Greis von 92 Jahren, zwar noch im Dienst, doch sehr kränklich wird, und leider als beinahe erblindet zu betrachten ist. — Mehrere Städte in den Rheinprovinzen

sollen dem König ihren Wunsch und Bitte vorgetragen haben, daß auch bei ihnen die neue Städteordnung eingeführt werde, und sich dabei sehr unzufrieden mit ihren Abgeordneten erklärt, daß diese dieß königl. Geschenk (eben diese Städteordnung) nicht sofort dankbar angenommen hätten. — Die Abreise Sr. Majestät nach Zeplich ist auf den 28. d. M. festgesetzt; das Militär- und Zivilkabinet wird, wie es verlautet, schon am 27. d. M. dahin abgehen. — In Potsdam und Zehlendorf sind für den Grafen Ponthieu sechszehn Postpferde bestellt, ob derselbe sich hier aufhalten wird, scheint noch ungewiß und zweifelhaft.

(Epz. Btg.)

## Frankreich.

\* Paris, 27. Sept. Unser Ministerium zieht sich trotz seiner Schwäche, Uneinigkeit und Machtlosigkeit so ziemlich fort; daß es auf keinen Fall für die Kammern bestimmt ist, darf nicht im Geringsten bezweifelt werden. Wo aber Nachfolger finden, das ist eine der schwierigsten und unauflösbaren Fragen. Den Doktrinärn ist Niemand mehr gewogen. Der König scheint seine alte Vorliebe für sie verloren zu haben. Dem Hrn. Dupin würde es vielleicht für wenige Augenblicke glücken, etwas Ordnung in das Räderwerk der im Stillstand begriffenen Maschine zu bringen. Seine Bedingungen sind aber verworfen worden. Die Reihe kömmt nun an Hrn. Decazes; allein die Federn der Oppositionsblätter sind schon gespitzt, um diesen Staatsmann beim ersten Anlauf zu verdrängen. Die Tribune besonders würde alsdann ihr beliebtes Thema, die Kontrerevolution betreffend, auf eine so mannichfaltige Art darstellen, daß es den offenen oder verkappten Anhängern heiß werden, und sie zum schmählischen Rückzug zwingen würde. Der National hat, trotz seinem republikanischen Systeme versprochen, ein Ministerium Odilon Barrot nicht zu durchbohren, und sich vor der Hand damit begnügen. Hr. Soult und Hr. Sebastiani sind aufs höchste gespannt und können nicht mehr lange beisammen bleiben. Der Austritt des Hrn. Girod de l'Ain ist einstweilen das Gewisseste, denn alle Kandidaten machen dieß zur Bedingung, obgleich er in seinem Departement neuerdings sehr thätig ist. Unsere Nordarmee nähert sich immer mehr der Gränze, eine Heeresabtheilung, 10,000 Mann stark, ist nur 6 Stunden von der Gränze entfernt. Allein ungeachtet aller dieser kriegerischen Anzeichen glaubt Niemand an den Ausbruch des Krieges. Wir haben Ihnen gestern von einer an der spanischen Gränze verbreiteten Proklamation von Don Carlos gesprochen, nun lesen wir eine andere, welche die Regentin Maria Christina zur Verfasserin hat. Das Memorial Bordelais, welches diesen Dokumenten Aufnahme gestattet, spricht sich aber keineswegs über den Tod Ferdinands aus. Die Leichtfertigkeit unsers Moniteurs erregt allgemeines Mißbehagen. Vielleicht wird er jetzt zu vorsichtig. Sie wissen aus den Blättern, daß das 4. Bataillon der 12. Legion der Pariser Nationalgarde aufgelöst worden ist, nun wird auch die 9. Legion ins Geheim bearbeitet. In dieser Legion handelt es sich aber nicht bloß um den Bataillonschef, sondern um den Obristen, Hrn. von Scho-

nen, dessen Ausschließung bezweckt wird, die rechte Mitte und die Bewegung sind darin eines Sinnes, und wollen insgesammt diesen Deputirten von diesem hohen Posten entfernen. Den 29. d. wird die Sache zur Sprache kommen. Brüsseler Privatbriefe sind ganz friedlich gestimmt. Hr. Goblet, der neue Minister der auswärtigen Angelegenheiten, ist gegen Frankreich eingenommen, und opfert lieber Alles auf, als daß er dessen Hülfe anrufen sollte.

Paris, 27. Sept. Der Marschall Gerard hat nur die Nordarmee einspeilen gesammelt. Sie wird erst auf den Kriegsfuß gesetzt, wenn der Fall eintritt (lorsqu'il y aura lieu), daß sie die Gränze überschreitet.

(Nouvelliste.)

— Die ministeriellen Blätter kündigen an, daß der Herzog Decazes von seinem Landgut zu Paris angekommen ist. Der Messager läugnet es. Von der Ankunft Dupins verlautet kein Wort. Der Nouvelliste widerlegt den Messager in Betreff seiner Angabe über die Direktion des Telegraphen, und sagt, der Gebrauch dieser Anstalt stehe allen Staatsbeamten zu, könne also nicht eine ministerielle Bedingung werden.

— Der Temps greift die Debat an, weil sie in ihren Artikeln über die Einmischung in Belgien mit einer solchen Zweideutigkeit und Inkonsequenz sich ausdrücken, daß man wohl die Verlegenheit des ganzen Planes erkennt. Warum, fragt der Temps, eine englische Erklärung abwarten, wenn man in demselben Artikel sagt, daß alle Zögerung erschöpft sey? Man sehe es den englischen Blättern deutlich an, daß die Regierung Englands mit der Unfrigen nicht weit in der Einmischung gehen will.

## Holland.

Haag, 21. Sept. Gestern wurde unter guter Eskorte der berühmte Italiener Carrera hier eingebracht, der Dieb der Diamanten der Prinzessin von Oranien. Unser Geschäftsträger in Washington, Huzgens, erlangte die Auslieferung des Verbrechers, der sich noch im Besitze des größern Theils der entwendeten Gegenstände befand. Die öffentliche Prozedur wird eine der unwürdigsten Verläumdungen vernichten, welche die Aufrührer in Belgien gegen einen erlauchten Prinzen zu richten wagten und damit nur zu viele Echo's in Holland fanden. Wahrscheinlich dürften schreckliche Verbrechen an den Tag kommen, durch welche sich der Hauptdieb lästiger Mitschuldigen entledigte.

(Allg. Btg.)

Haag, 26. Sept. Die hiesigen Blätter enthalten nichts, woraus man entnehmen könnte, welchen Entschluß Holland unter den gegenwärtigen Umständen zu fassen entschlossen ist. Das Journal de la Haye sagt: Wir beschränken uns heute abermals darauf, die auf unsere Angelegenheiten bezüglichen Artikel der französischen und englischen Blätter ohne irgend eine Bemerkung zu wiederholen. Der Gegenstand ist zu wichtig, als daß er nicht mit der größten Kaltblütigkeit behandelt werden müßte; das aber, was wir seit drei Tagen in den Blättern von Paris und London gelesen, ist gewiß nicht von der Art,

um dem Geiste jene Ruhe zu lassen, welche die Vertheidigung einer gerechten Sache nothwendig begleiten muß. Die Indignation, wovon sich jeder Holländer in diesem Augenblicke durchdrungen fühlt, würde uns vielleicht wider unsern Willen auf ein Terrain reifen, worauf sich unsere Gegner gestellt, und das ist, was wir vermeiden wollen.“

— Man meldet aus Herzogenbusch vom 23.: Die Truppen der im Felde stehenden Armee sind wieder wie gewöhnlich kantonirt; es sind jedoch die erforderlichen Maasregeln getroffen, daß man die ganze Armee, mit derselben Schnelligkeit und mit dem Nöthigen versehen wie zuvor, aufbrechen lassen kann. Verschiedene Geschütz-batterien wurden dieser Tage in Augenschein genommen. — Alle Nachrichten stimmen darin überein, daß die letzten Bewegungen unsrer Armee nicht geringen Schrecken und Verwirrung in Belgien verbreitet haben, und daß unter Andern am 16. in der Stadt Hasselt, die gegenwärtig mit einer Anzahl Geschütze besetzt ist, die Unruhe sehr groß gewesen. Dem Vernehmen nach wäre in Folge dieser Bewegungen die belgische Besatzung in Turnhout einigermaßen verstärkt worden. Inzwischen haben die letzten Bewegungen unter den diesseitigen Truppen einen neuen Beweis von dem vortreflichen Geiste geliefert, wovon unsere Vertheidiger fortwährend besetzt sind, und man hat bei dem Empfange der Gegenbefehle bei allen Korps ohne Ausnahme bemerkt, wie sehr es die Mannschaft schmerzte, sich nicht aufs neue mit dem Feinde messen zu können.

#### Belgien.

\* Brüssel, 24. Sept. Seit 6 Tagen spricht man vom Kriege, Leopold wird ihn aber nicht anfangen. Dagegen scheinen die Holländer nichts sehnlicher zu wünschen als einen Angriff von Seite Belgiens; diese Verhältnisse werden unsern ungewissen und schwankenden Zustand wohl bis zum nächsten Frühjahr verlängern. Das Vertrauen zum König und seine frühere Popularität nehmen täglich mehr ab, seitdem auch die Geistlichkeit mannichfache Ursache hat, mit dem Gang der Dinge unzufrieden zu seyn, nur ist diese Partei so klug, ihren Unwillen noch zu verbergen, weil sie ausserdem für ihre Theilnahme an der Revolution durch den Hirtenbrief des Papstes empfindlich getroffen ist, und hart darüber angegriffen wird. Ein großer Theil der denkenden Mittelklasse schämt sich der jetzigen Wendung der Dinge, und wird dadurch unsern Verhältnissen abhold, nur die Staatsdiener und alle Emporkömmlinge reden der Regierung das Wort. Allen aber entfremdet sich der König durch seine Zurückgezogenheit immer mehr, er ist schwer zugänglich, läßt Deputationen wochenlang auf eine Audienz warten, was gegen das Benehmen des frühern Herrschers zu sehr absicht, um nicht aufzufallen. König Leopold mußte freilich in jetzigen Umständen meist Klagen und Beschwerden anhören, aber man verlangt von ihm, daß auch er dieses Unangenehme überwindet, da die Nation noch mehr ertragen hat. Nicht weniger ist man mit dem der Täuschung unzufrieden, welches seit so langer Zeit von den Staatsbehörden beobachtet wird, und worüber das offizielle Blatt schon so tüchtig zu Recht ge-

wiesen wurde. So ist z. B. die Sterblichkeit an der Cholera sehr viel geringer angegeben, als sie war, und man hat gut gefunden, die Stadt Diest im Verzeichniß auszulassen, weil in ihrer Nähe das große Lager steht, noch weniger wurde bemerkt, daß selbst im Lager die Krankheit ausgebrochen sey; und doch ist beides der Fall, eben so daß die französischen Deserteurs haufenweis über die Gränze kommen. In der Armee wie im Publikum ist man mit dem Vorzug französischer Offiziere nicht zufrieden, und alle diese Umstände zusammen gefaßt müssen uns überzeugen, daß wir den Krieg nicht anfangen können. Wir bleiben dem Getreibe der Parteien anheim gegeben, die nur in einem Punkte übereinstimmen, daß der jetzige Zustand durch irgend eine definitive Entschliesung aufhören soll, denn das ist unser Unglück, daß die Parteien fast mit gleichen Kräften kämpfen, und keine über die andere Herr wird. Jede stellt sich die definitive Ausgleichung nach ihren Wünschen vor, und handelt darnach, um diese Resultate zu erlangen, und diese langsame Entwicklung ist eine härtere Geißel, als die Revolution selbst.

— Im Independant liest man: Am 22. Morgens in der Frühe erhielten unsere in der Umgebung von Maestricht stehenden Truppen unerwartet Befehl, nach den holländischen Gränzen zu marschiren. Am Tage des Aufbruchs unsrer Truppen rückte eine Kolonne von ungefähr 1500 M. aus Maestricht aus und zog nach Smeermaes, um die dort angelegten Verschanzungen zu zerstören. Den Bewohnern des Dorfes wurde der Befehl ertheilt, selbst diese Schanzen vor Ablauf des Tages zu vernichten, mit der Drohung, ihre Häuser einzusäckern, wenn dieser Befehl nicht pünktlich vollzogen werde. Auf andern Punkten, namentlich zu Woltre, wurden die nämlichen Maasregeln vom Feinde getroffen. Ueberall wurden die Bäume gefällt. Am nämlichen Tage wurden unsere Mauthbeamten genöthiget, sich 1/2 St. von der Stadt zurückzuziehen.

— Der Courier belge erhebt sich mit Bitterkeit gegen die französische Einnischung, die er für das Schicksal Antwerpens als gefährlich, für die belgische Armee als schimpflich und für Belgien auch im Fall des Sieges als schändlich erklärt.

— Man schreibt aus London vom 21. Sept.: Glauben Sie durchaus nicht dem Gerücht, daß sich England gegen Holland rüstet; ich bin ermächtigt zu bestätigen, daß Instruktionen nach Paris und Brüssel abgegangen sind, welche gegen den Anfang der Feindseligkeiten remonstriren und beiden Regierungen ankündigen, daß sie von England keine Hülfe zu erwarten haben. (Lynx.)

#### Italien.

Ancona, 20. Sept. Hier ist es fortwährend sehr ruhig. Die päpstl. Karabiniers, deren Zahl fortwährend zunimmt, bewachen die Stadt bei Tage, bleiben aber bei Nacht in ihren Kasernen, wo sie selbst wieder von einer französischen Truppenabtheilung unter Anführung eines Offiziers bewacht werden. Die Auswanderungen dauern fort; auch findet zuweilen noch eine Verhaftung statt. — Nach Berichten aus den Marken ist der Enthusiasmus

für die Centurien dort aufs höchste gestiegen. Nach einem gedruckten Taggsbefehle ihres Chefs, des Hrn. Bartolazzi, beläuft sich die Zahl der Eingeschriebenen schon auf 50,000. Indessen möchte die päpstl. Regierung wohl anderer Hülfsmittel bedürfen; auf diese Truppengattung kann sie wenig rechnen. In der Diözese von Fermo soll neulich bei einem entstandenen falschen Lärm auch nicht ein Mann auf seinem Posten erschienen seyn. In der Romagna werden die Hausdurchsuchungen und Verhaftungen immer häufiger. Von dem Abzuge unserer französischen Besatzung hat man zwar viel gesprochen, aber sie hat so eben ihre Lieferungskontrakte um neue drei Monate verlängert. Eine Gabarre soll diejenigen Soldaten, deren Dienstzeit aufgelaufen ist, nach Toulon bringen.

(Allg. Ztg.)

#### Portugal.

Nach der Zeitung von Madrid hat die Beschießung von Porto am 9. wirklich angefangen. Die Miguelisten nahmen Villa nova weg, das Kloster Sierra ist umringt und abgeschnitten, weil die Brücke über den Duero abgetragen wurde. Porto wurde stark angegriffen, ein Theil der Außenwerke ist von Miguel's Truppen genommen, und die Piedristen haben aus Uebereilung eine Mine gesprengt, die ihnen selbst zum Verderben wurde. Die Flotte Miguel's hat am 11. den Tajo verlassen, bis jetzt weiß man nicht, ob sie angegriffen wurde.

#### Rußland.

Das Archangelsche Handelshaus Wilhelm Brandt und Sohn fertigte am 27. Juli d. J. zwei demselben gehörige Schiffe, „Zenisei“ und „Nowajasemlja“, gehörig ausgerüstet und verproviantirt und mit 15 gemietheten Arbeitern, von Archangel ins Karische Meer ab, zur Entdeckung der Durchfahrt bis zum Flusse Zenisei, zur Erforschung seiner Mündungen und für merkantile Zwecke, wenn es thunlich befunden wird. Das Schiff „Zenisei“ befehligt der Lieutenant der 14. kaiserl. Flottequipage Krotov und die „Nowajasemlja“ der Unterlieutenant des Steuermannskorps Pachufow. Die Schiffe und die Ausrüstung derselben sind ganz für eigne Rechnung des gedachten Handelshauses. Es ist dieser kühnen, gefahrvollen Unternehmung in dem wenig bekannten Meere und an den unwirthbaren Küsten in den hohen nördlichen Breite ein glücklicher Erfolg zu wünschen. Die Hydrographie kann von dem Gelingen derselben wesentliche Bereicherungen erwarten. Der Chef des Handelshauses, Kommerzienrath Wilhelm Brandt, ein Mann von mittleren Jahren, starb in Archangel am Nervenfieber 9 Tage nach der Abfertigung der genannten Schiffe. Er hat sich durch verständige und energische Betreibung des Ausfuhrhandels von Archangel in einer langen Reihe von Jahren und durch den Bau einer beträchtlichen Anzahl russischer Schiffe auf den Werften von Archangel unbestreitbare Verdienste um den russischen Handel erworben. Seine Schiffe befahren alljährlich den Atlantischen Ozean, die Nordsee, das Baltische und das Mittelländische Meer. Sie machen Frachtfahrten sowohl als Fahrten mit Gut für eigene Rechnungen nach den Häfen aller Europäischen Länder

und außerhalb Europa nach Brasilien und den Nordamerikanischen Häfen. Ein Beweis, wie ausgebreitet der auswärtige Handel dieses Hauses ist, liegt in der amtlich dokumentirten Thatsache, daß von den im Jahre 1831 von Archangel nach dem Auslande mit Ladung abgegangenen 445 Schiffen und 18 Fahrzeugen, von diesem Hause allein 248 Schiffe und 1 Fahrzeug befrachtet worden sind. Der Kommerzienrath Wilhelm Brandt war aus Hamburg gebürtig. Er hinterläßt eine zahlreiche Nachkommenschaft. Das Handelshaus wird von seinen Söhnen fortgesetzt, welche gleichfalls mehrere Jahre den Handel bereits praktisch betreiben.

#### Griechenland.

Nachstehendes ist die Schilderung der Lage Griechenlands, welche der, gegenwärtig wieder zum Staatssekretär der auswärtigen Angelegenheiten und der Handelsmarine ernannte, Hr. Spiridion Trikupi in der Versammlung des Nationalkongresses von Griechenland, der seine Sitzungen seit einiger Zeit in Pronia (einer Vorstadt von Nauplia) hält, am 28. Juli (neuen Stils) d. J. entworfen hat: „Meine Herren! Nach drei Jahren, zu derselben Jahreszeit, mit demselben Zweige des Staatsdienstes beauftragt, inmitten einer Versammlung gleicher Art, erscheine ich heute, euren Befehlen gemäß, abermals vor euch. — Erst seit einigen Wochen wieder in den Staatsdienst getreten \*), kann ich mit voller Sachkenntniß nur von den Geschäften sprechen, an denen ich Theil genommen habe, von den übrigen vermag ich bloß eine unvollkommene Darstellung, geschöpft aus den mir übergebenen Archiven, zu liefern. — Als der Traktat vom 6. Juli 1827 erschien, ahnte Griechenland in seiner Freude mit Recht die erspriesslichen Folgen dieser Akte, die, Dank der Gerechtigkeit und dem Wohlwollen der drei verbündeten Höfe, unsere Nation der großen europäischen Familie zugesellte. — Die hohe Pforte hatte sich anfangs geweigert, den Vorschlägen der Allianz beizutreten, die, in ihren wohlwollenden Absichten beharrlich, diesen Akt durch Aufopferungen aller Art seinem wohlthätigen Ziele näher geführt und ihn seitdem durch das Protokoll vom 22. März 1829 weiter entwickelt hatte. Erst beim Friedensschlusse zu Adrianopel ertheilte die Pforte ihre Zustimmung zu denselben; Se. Maj. der Kaiser aller Reußen geruhete nämlich in Seinem Wohlwollen für Griechenland die Vollziehung der beiden erwähnten Akten dabei definitiv zu verlangen. In derselben Epoche ungefähr geschah es, daß die hohe Pforte auf das von den Botschaftern von Frankreich und Großbritannien im Namen der drei verbündeten Höfe gestellte Begehren sich durch eine Deklaration verbindlich machte, zu Allem, was die Londoner Konferenz in Hinsicht Griechenlands beschließen würde, ihre Zustimmung zu ertheilen. — In Folge dieser Deklaration haben die drei Höfe durch die Akte von 15. Februar 1830

\*) Hr. Trikupi war unter der Präsidentschaft des Grafen Capodistrias von den Geschäften entfernt, und Jacovaki Nizo zum Staatssekretär der auswärtigen Angelegenheiten ernannt worden.

die volle und gänzliche Unabhängigkeit Griechenlands proklamirt; um aber die Pforte für die Verzichtleistung auf die ihr anfänglich bewilligten Souverainitätsrechte zu entschädigen, hatte man für gut befunden, die im Traktat zwischen den beiden Staaten festgesetzte Demarkationslinie enger zu ziehen. Da aber die Konferenz in Folge der ihr zugekommenen Aufschlüsse die Nothwendigkeit einsah, diese Linie zu erweitern, um den neuen Staat durch die, wie es scheint von der Natur selbst zu seiner Schutzwehr gezogene Gränze zu schirmen, so sah sie sich bewogen, diese Erweiterung der Gränzen zum Gegenstande einer Unterhandlung mit der hohen Pforte zu machen; der günstige Erfolg der in dieser Hinsicht aufgetriebenen edlen Bemühungen scheint ausser Zweifel zu seyn, und der diesen Punkt betreffende Definitivvertrag wird uns, den eingegangenen Nachrichten zufolge, unverzüglich zu Händen gelangen. — Die oben erwähnte Akte vom 15. Februar setzte den Prinzen, welcher dermalen die Krone Belgiens trägt, auf den Thron von Griechenland: seine Abdankung hat dieses Land in das Provisorium, diese Quelle von so vielen Drangsalen, gestürzt. — Zur Aufrechthaltung der Ordnung und Ruhe hatten die hohen Mächte damals geruht, die provisorische Regierung dieses Landes mit Subsidien zu unterstützen. — Die Anerkennung der Unabhängigkeit des neuen Staats von Seiten der hohen Pforte hat Se. Majestät den Kaiser und König Franz I. und Se. Maj. den König von Schweden und Norwegen bewogen, durch die Installirung ihrer Konsuln in offizielle Verhältnisse mit uns zu treten. — Die allgemeine Zeitung Griechenlands hat bereits das Protokoll vom 18. Jänner d. J. zur öffentlichen Kunde gebracht; ich halte es daher für überflüssig, dasselbe weiter zu erwähnen. Diesem Protokoll folgte die Mittheilung daß der Thron von Griechenland Sr. königl. Hoheit dem Prinzen Otto, zweitgeborenem Sohne Sr. Maj. des Königs von Baiern, verliehen worden sey, eine Verleihung, welche die einstimmigen Wünsche der Nation in jeder Beziehung befriedigt hat.

(Fortsetzung folgt.)

**Nauplia, 23. Aug.** Die Angelegenheiten werden hier immer verworrener und verzweifelter, und nachdem wieder vier Wochen vergangen, wo weder die Regentschaft noch der Kurier aus Baiern, gemäß der diplomatischen Ankündigung, eingetroffen, fällt auch den Vertrauensvollsten der Muth. Im Peloponnes ist Alles in feindlicher Bewegung: Kolokotroni kämpft seit zwei Tagen mit Grivas in Tripolizza, der im Nachtheile und in Gefahr seyn soll, von seinem alten und erbitterten Feinde ganz vernichtet zu werden. Die Nationalversammlung, nachdem sie die Wahl des Königs Otto einstimmig anerkannt hat, ist nun auch der Gegenstand des Angriffs der drei Residenten, welche sich des Senats annehmen, der nach einem Beschlusse der Versammlung seine Arbeiten einstellen und aufhören soll. Kaum eine halbe Stunde von seinem Sitzungsorte entfernt, haben sich die Soldaten vom Korps des Chrysiotis einquartirt, welche seit drei Wochen von der Regierung ihren Sold fordern, und schon einmal 5 Tage lang der Stadt das Wasser abgeschnitten haben. Man hatte ihnen einen Termin von 15 Tagen gestellt, bis wo

man auf die Pachtgelder von Korinth hoffte. Die 15 Tage sind vergangen, die Pachtgelder ausgeblieben, und die Soldaten fortdauernd ohne ihren Sold. Sie haben sich deshalb vorgestern erlaubt, den Sitzungsaal der Versammlung zu umringen, und aus ihm 9 Abgeordnete von den Wohlhabendern als Unterpfand für ihre Forderung mit sich in ihre Quartiere nach Arne abgeführt.

(Allg. Stg.)

**Triest, 21. Sept.** Gestern gieng eine englische Fregatte, bald nach ihr eine französische Brigge hier vor Anker, und es verbreitete sich sogleich die Nachricht, daß die schon längst erwartete griechische Deputation an Bord der Fregatte angekommen sey. Eine russische Fregatte wird dieser Tage noch erwartet, und die drei Schiffe werden hier bleiben, um die Regentschaft aus Baiern zu erwarten und nach Griechenland zu führen, wo sie mit großer Sehnsucht erwartet wird. Heute erfahren wir die Namen der Mitglieder dieser Deputation. Es sind der Admiral Miaulis, Mitglied der Nationalversammlung für die Inseln, General Koliopulos, Mitglied der Nationalversammlung und der Regierung für den Peloponnes, und General K. Bozaris, ebenfalls Mitglied von beiden; für Rumelien. Die Nachrichten, welche sie aus Griechenland bringen, lauten nun beruhigender. Die Ankunft des Kuriers aus Baiern, mit Depeschen für die Regierung und die Residenten, hatte die Gemüther augenblicklich beruhigt, und im Peloponnes hörten die Feindseligkeiten sogleich auf.

(Allg. Stg.)

#### Dienstnachrichten.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, die erledigte evang. Pfarrei Linkenheim dem Pfarrer Johann Jakob Ruz von Neunstetten huldreichst zu übertragen.

#### Erledigte Stellen.

Durch obige Uebertragung ist die evang. Pfarrei Neunstetten, Dekanats Boxberg, mit einem Kompetenzanschlag von 434 fl. in Erledigung gekommen, und haben sich die Bewerber um dieselbe binnen 4 Wochen bei der Patronats-herrschaft, dem Grundhern Freiherrn von Berlichingen, zu melden.

Durch die Beförderung des Pfarrers Limpert auf die Pfarrei Mühlhausen (Amts Wisloch) ist die kath. Pfarrei Richen (Amts Eypingen) mit einem beiläufigen Ertrage von 600 fl. in Geld, Naturalien, Zehnten und Weibenuzungen, worauf dormalen ein in 8 Jahreszielen heimzuzahlendes Kriegsschuldenkapital von ohngefähr 107 fl. ruht in Erledigung gekommen. Die Bewerber um diese Pfarrfründe haben sich bei der fürstlich Leiningenschen Standesherrschaft als Patron nach Vorschrift zu melden.

#### Staatspapiere.

Frankfurt, den 2 Septs., Großherzogl. badische

50 fl. Lotterieloose von S. Haber sen. und Goll u. Söhne  
1820 81 1/2 fl. — 4proz. Metalliques 79; Bankaktien  
1357 (Geld).

Wien, 24. Sept. 4prozent. Metalliques 77; Bank-  
aktien 1147 1/2.

Pariser Börse vom 27. Sept. 5prozent. konsol. 96 Fr.  
5 Ct. 3proz. konsol. 68 Fr. 80 Ct.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Macklot.

### Auszug aus den Karlsruher Witterungs- beobachtungen.

29. Sept.	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
Nr. 6	27 3/4 11,6 L.	8,0 G.	55 G.	Windstille
Nr. 3	27 3/4 11,4 L.	18,2 G.	48 G.	Windstille
Nr. 8	27 3/4 11,3 L.	13,6 G.	52 G.	Windstille

Heiter.

Psychrometrische Differenzen: 1,5 Gr. - 5,5 Gr. - 2,5 Gr.

### Theateranzeige.

Dienstag, den 2. Okt. (zum Erstenmale): Staberl in  
höhern Sphären, Posse in drei Aufzügen, von  
Robert.

### Veräußerung von 2 großen Herrschaften.

Den 27. November 1832

werden zu Wien die galizischen Herrschaften Roguzno  
und Reznioro unter den annehmbarsten Bedingungen  
veräußert.

Zur Bequemlichkeit der Liebhaber soll der Kaufpreis  
durch Aktien gedeckt werden, welche bei dem unterzeich-  
neten Handelshause à 7 fl. rhein. oder 4 Thlr. preuß.  
Et. pr. Stück — ausführliche Anzeigen und Beschrei-  
bungen aber unentgeltlich — zu beziehen sind.

J. N. Frier, in Frankfurt a/m.

### Literarische Anzeigen.

Bei Ch. Th. Groos in Karlsruhe ist erschienen und  
bei ihm, so wie in den Groos'schen Buchhandlungen in  
Heidelberg und Freiburg und in allen übrigen guten Buch-  
handlungen Deutschlands zu haben:

Untersuchungen über das Klima und die Witterungs-  
verhältnisse von Karlsruhe. Von Otto Eisenlohr,  
D. der Philosophie und Privatdocent der Math. und  
Naturl. an der Universität Heidelberg. gr. 4. mit illum.  
Steint. in Fol. Preis geb. 2 fl.

Diese mit typographischer Eleganz ausgestattete Schrift  
liefert eine auf den Resultaten einer 42jährigen Beobach-  
tung beruhende sehr genaue Darstellung des Klimas und  
der Witterungsverhältnisse von Karlsruhe, nebst einer in-  
teressanten Untersuchung über den Zusammenhang der gleich-  
zeitigen Veränderungen des Barometerstandes und der Tem-  
peratur, sowie den Beweis eines bestimmten Einflusses des  
Mondes auf die Witterungsveränderungen. Die Schrift  
wird daher als ein nicht unbedeutender Beitrag zur spe-  
ziellen Meteorologie von Deutschland für jeden Naturfor-  
scher und Freund der Witterungskunde belehrend seyn.

In der G. Braun'schen Hofbuchhandlung in Karls-  
ruhe zu haben:

### Flohia, kurtum versicale.

Die Flohiade, ein kurzes Lehrgedicht; mit dem Motto:  
„Kauf und lies dieses Büchlein, es wird dich sicher  
nicht gereuen.“

2te Auflage. Preis 18 kr.

Offenburg. [Anerbieten.] Unterzeichneter erbietet  
sich, einen oder auch zwei Schüler des hiesigen Gymnasiums in  
unmittelbare Aufsicht und Pflege zu nehmen, und für ihre sitt-  
liche und wissenschaftliche Ausbildung bestmöglichst zu sorgen.  
Eltern und Vormünder, die ihm ihr Vertrauen schenken wollen,  
können bei ihm selbst die näheren billigen Bedingungen hierüber  
erfahren.

Offenburg, den 27. Sept. 1832.

Weber,  
Professor.

Karlsruhe. [Anzeige.] Feinstes holländisches Blei-  
weiß ist in Kommission zu verkaufen, der Zentner zu 21 fl. bei  
Materialist L. Noog.

Karlsruhe. [Kapitalgesuch.] Es wird ein Kapi-  
tal von 6000 fl., gegen 4 pCt. und doppeltes liegenschaftliches  
Unterpfand, in Zeit von 12 bis 14 Tagen gesucht. Von wem,  
erfährt man im Zeitungskomptoir.

Ebenbach. [Erledigte Forstgehülfsstellen.]  
Bei dem Unterzeichneten können bis 15. Oktober d. J. zwei re-  
zipirte, mit guten Zeugnissen versehene Forstgehülfsstellen  
auf portofreie Briefe wird nähere Auskunft ertheilt.

Ebenbach, den 28. Sept. 1832.

J. L. Leichtlen,  
Revierförster.

Hornberg. [Dienst Antrag.] Ein schon etwas ge-  
übter Rechtspraktikant kann sogleich in eine dahier vakant ge-  
wordene Aktuarsstelle mit einem Gehalt von 300 fl. eintreten.  
Die lusttragenden Herren Rechtspraktikanten wollen sich un-  
ter Vorlage der nöthigen Zeugnisse in frankirten Briefen an dies-  
seitige Stelle wenden.

Hornberg, den 27. Sept. 1832.

Großherzogliches Bezirksamt.  
Der Amtsverweser.  
Streichler.

Karlsruhe. [Verschobene Zuschreiversteige-  
rung.] Die in Nr. 271 und 273 der K. Ztg. auf heute an-  
gekündigte, im Gasthof zum König von Preussen abzuhaltende  
Zuschreiversteigerung, wird für den Augenblick verschoben.

Baden. [Pferdeversteigerung.] Den 8. Oktober  
d. J. werden in der Behausung des Hauptmanns Herzer das

hier mehrere paar Wagenpferde, und auch einige Reitpferde, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich veräußert; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

**Ettlingen.** [Entwendeter Löffel.] Vorgestern Nachmittags wurde aus einem Hause in Ettlingen ein großer silberner Eßlöffel, 4 1/4 Loth ungefähr schwer, entwendet.

Er ist glatt gearbeitet, vornen und hinten etwas spitz zulaufend, der Stiel abwärts gebogen, auf dessen unteren Fläche der Name des Silberarbeiters, auf der obern das Wort »Roth« eingravirt ist.

Dieses wird zum Behufe der Fahndung auf den noch unbekanntem Dieb bekannt gemacht.

Ettlingen, den 28. Sept. 1832.

Großherzogliches Bezirksamt.

Keller.

**Heidelberg.** [Bekanntmachung.] Bei einem Purtschen, der dahier einfißt, fand man den unien näher bezeichneten goldnen Siegelring. Da die Vermögensumstände des Besitzers der Vermuthung, daß sein Besitz ein unrechtmäßiger ist, Raum geben, so wird der etwaige Eigenthümer des Ringes aufgefordert, seine Ansprüche dahier zu begründen.

Heidelberg, den 21. Sept. 1832.

Großherzogliches Oberamt.

Schrodt.

vd. Gruber.

#### Beschreibung des Ringes.

Derselbe ist ein schwerer goldner Siegelring mit einem Wapen, dessen Hauptschild in 4 Felder getheilt ist. Auf diesen, in der Mitte, befindet sich ein Herzschild. Zwei stehende Löwen halten den Schild. Der Helm ist offen und von einer Krone umgeben.

**Karlsruhe.** (Diebstahl.) Aus der Kanzlei des großherzoglichen Landamts dahier wurden in der verfloßnen Nacht mittelst gewaltsamen Einbruchs 353 fl. 7 kr., zum größten Theil aus ganzen und halben Kronenthalern bestehend, entwendet. Ein Theil dieses Geldes war in 6 Pakete verschlossen, und zwar:

1 mit 56 fl. 1 tr. überschrieben: Defraud. Gelder von Knieblingen.

1 „ 6 fl. 32 tr. überschr.: Defraud. Gelder von Ehrdäch.

1 „ 17 fl. 45 tr. überschr.: Defr. Gelder von Linkenheim.

1 „ 2 fl. 58 tr. überschr.: Defr. Gelder von Eggenstein.

1 „ 82 fl. 8 tr. überschr.: Defr. Gelder von Liebolsheim.

1 „ 40 fl. — tr. überschr.: von Jeremias Neutlinger.

Da bis jetzt keine Spur auf den Thäter lenkte, so bringen wir dieses Behufs der Fahndung hiermit zur öffentlichen Kenntnis.

Karlsruhe, den 30. Sept. 1832.

Großherzogliches Stadtamt.

Baumgärtner.

**Karlsruhe.** [Fahndung.] Die nachbeschriebenen Personen sind, nach Angabe eines inhaftirten Mißthätigen, einer bedeutenden Gelderhebung auf falsche Pfandurkunden verdächtig, wir ersuchen daher sämtliche Gerichts- und Polizeibehörden, auf die nachbeschriebenen Personen zu fahnden, und sie im Vernehmungsfalle ander einzuliefern.

Karlsruhe, den 25. Sept. 1832.

Großherzogliches Stadtamt.

Baumgärtner.

#### Signalement.

1) Ignaz Stupfel.

Größe, 5' 6" — 7".

Statur, unterseht.

Alter 30 — 40 Jahre.

Geburtsort, Bühl.

Gesicht, rund und vollkommen.

Haare, schwärzlich.

Stirne, gewöhnlich.

Augenbraunen, schwarz.

Gesichtsfarbe, blaß.

Augen, schwarzbraun.

Nase, gewöhnlich.

Mund, do.

Kinn, rund.

Bart, schwarzen Backenbart, unter dem Hals herumgehend.

Er trug einen dunkelblauwüchsen Ueberrock, einmal ein gelblichtes, das andreremal ein schwächigtes Oilet, ein schwarzseidenes Halstuch, woraus ein weißer Kragen stand; gelbbraun gerippte Pantalons und Stiefel, auf dem Kopfe eine blauwüchene Schilfkappe und in der Hand ein gelbes fingerdickes Meerrohr mit einem weißen Knopf. Er hatte eine weiße Porzellanpfeife und eine dunkelbraune Tabacksdose.

2) Die angeblische Schwester des Stupfel.

Größe, ca. 4 1/2 Fuß.

Statur, mager.

Alter, 24 — 30 Jahre.

Gesicht, mit Blattern, blaß und mager.

Haare, schwarzbraun.

Stirn, hoch.

Augenbraunen,

und

Augen,

Nase, spitzig.

Mund, gewöhnlich.

Kinn, länglich.

kann nicht angegeben werden.

Sie trug ein gelb und schwarzgestreiftes schädliges Kleid, ein gelblich helles Halstuch, einen schwarzzeugenen Schurz, weiße Strümpfe schwarze leberne Schuhe, und hatte einen Henkelforb bei sich. Sie spricht den Dialekt der Bühler.

3) Joseph Stephan von Unterneßelried.

Alter, ohngefähr 40 Jahre.

Größe, ohngefähr 5 Fuß 6 — 7 Zoll.

Statur, besetzt.

Gesicht, rund und blatternarbig.

Haare, schwarz.

Stirne, rund.

Augen, schwärzlich, an einem Auge blind.

Nase und

Mund, } gewöhnlich.

Kinn, rund.

Bart, schwarz.

Er trug einen schwarzen Zwilchrock, weiß gefüttert, rotte oder schwarze Weste, dunkelblauwüchene Pantalons und Stiefel, ein schwarzes Halstuch und einen runden schwarzen Strohhut.

**Durlach.** (Bekanntmachung.) Untenverzeichnete Gegenstände wurden von dem dahier wegen Diebstahl insizenden Lorenz Mühlbörfer von Eimaring im Monat Mai d. J. im Leihhaus zu Heidelberg verfest; da nun dieselben möglicherweise entwendet worden seyn dürften, so fordern wir deshalb den etwaigen Eigenthümer auf, sich hierwegen dahier zu melden, und das weitere hierauf Bezughabende anzugeben, so wie wir alle resp. Behörden ersuchen, das ihnen hierüber etwa Bekannte gesälligst anher mittheilen zu wollen.

Durlach, den 22. Sept. 1832.

Großherzogliches Oberamt.

Baumüller.

vd. Franzmann.

#### Verzeichniß der Effekten.

1) Eine rotte sassianene ganz neue Brieftasche.

2) Eine nachgemachte ganz neue meerschaumene Tabackspfeife.

3) Eine weiße porzellanene Tabackspfeife mit schwarzer Qua-



- ste und gelbem Deckel.
- 4) Ein rother Tabackbeutel.
  - 5) Zwei seidene Halstücher.
  - 6) Drei Chemisetten.
  - 7) Eine gelbe kameelhaarne Weste.
  - 8) Eine solche gelb und blau gestreift.
  - 9) Eine pique'ene mit rothen Blumen.
  - 10) Eine mehne Koffekanne.
  - 11) Ein schwarzer runder Hut mit einer dazu gehörigen Schachtel.
  - 12) Ein neuer blauer Ueberrock mit übersponnenen seidnen Knöpfen.
  - 13) Ein solcher mit schwarzen gepreßten Knöpfen.
  - 14) Ein Paar fast noch neue graue Hosen.
  - 15) Ein = braune tüchene Hosen.
  - 16) Ein = blaue Hosen.
  - 17) Ein = alte grautüchene Hosen.
  - 18) Ein flächfenes Hemd ohne Zeichen.
  - 19) Vier flächfene Hemden mit Y. H. 12 bezeichnet.
  - 20) Ein häntenes Hemd mit N. D. bezeichnet.
  - 21) Ein do. mit A. S. R. 6 bezeichnet und ein iwergenes ohne Zeichen.
  - 22) Eine häntene Serviette mit M. 6 bez.
  - 23) Ein flächfenes Sacktuch mit P. M. bezeichnet.
  - 24) Zwei Paar Stiefel mit niedern Absätzen, letztere mit Stiften beschlagen.
  - 25) Ein Paar mit hohen Absätzen und Eiselein, die Sohlen stark mit Nägel beschlagen.
  - 26) Zwei Kleiderbürsten.
  - 27) Zwei Uhrengehänge mit zwei Pettschaften und zwei Schlüssel.
  - 28) Eine gelbe Uhrenkette.
  - 29) Ein schwarzer stählerner Ring mit einem Hahn.
  - 30) Nachs kathol. Gebetbuch mit schwarzem ledernen Einband und Goldschnitt.
  - 31) Ein weißes Halstuch.
  - 32) Eine viereckigte hölzerne Schachtel mit schwarz, roth und gelbem Stroh überzogen.
  - 33) Ein ledernes Felleisen mit Seehundfell überzogen.

Eberbach. (Zurückgenommene Fahndung.) Da der durch Steckbrief vom 8. Aug. 1. J. verfolgte Konrad Eib von Falkengesäß zu Darmstadt verhaftet worden ist, so werden sämmtliche obrigkeitliche Behörden hievon benachrichtigt.  
Eberbach, den 4. Sept. 1832.  
Großherzogliches Bezirksamt.  
Dr. Fauth.

Mannheim. (Aufforderung.) Auf dem Haus Lit. Q 5 Nr. 20 findet sich im hiesigen Pfandbuch ein Hypothekeneintrag, 26. Mai 1777, über 1000 fl., zum Besten des längst verlebten Schlossportier Jak. Staaden, dessen Abtragung bis auf 250 fl. urkundlich nachgewiesen wurde. Es werden daher diejenigen, so noch irgend einen in Rechten begründeten Anspruch auf gedachten Hypothekenrest zu machen haben, hiermit aufgefordert, solchen

binnen 6 Wochen

dahier urkundlich nachzuweisen, sonst die hier vorliegende Pfandurkunde für amortisirt erklärt, und der gedachte Pfandeintrag im Pfandbuch gestrichen werde.

Mannheim, den 11. Sept. 1832.

Großherzogliches Stadtkanzl.  
Söldner.

Bühl. [Aufforderung.] Auf den Antrag der gesetzlichen Erben des auf dem Eisenhammerwerk zu Bühlertal verstorbenen Faktors Jakob Heerd werden alle diejenigen, welche

aus was immer für einem Grunde Ansprüche an dessen Verlassenschaft zu haben glauben, aufgefordert, solche

Montags, den 8. Okt. 1. J.,

bei der unterzeichneten Stelle anzumelden und richtig zu stellen, um bei der gleich darauf folgenden Vertheilung und Ausfolgung der Verlassenschaft darauf Rücksicht nehmen zu können.

Bühl, den 24. Sept. 1832.

Großherzogliches Amtsdirektorat.  
Arens.

Pforzheim. [Schuldenliquidation.] Ueber das Vermögen des Bürgers und Schreinermeisters Ernst Eichl von Pforzheim, welcher sich ohne Erlaubniß von da entfernt hat, wird andurch Gant erkannt, und Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Mittwoch, den 24. Oktober d. J.,

Vormittags 8 Uhr,

festgesetzt, und werden daher alle diejenigen aufgefordert, welche aus immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, solche in der angeordneten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugrechte zu bezeichnen, die der Anmeldende geltend machen will, mit gleichzeitiger Vorlage der Beweisurkunden oder Anreutung des Beweises mit andern Beweismitteln.

In der Tagfahrt wird zugleich ein Massepfleger ernannt und sollen auf ausdrücklichen Antrag der Ehefrau des Gantmanns Borg- und Nachlassvergleich versucht werden, bei welchen Verhandlungen die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden sollen.

Endlich hat der heimlich ausgetretene Gantmann sich binnen 6 Wochen,

von heute an, und zur Liquidationstagfahrt zu stellen, ansonsten er mit seinen Erklärungen auf die angemeldeten Forderungen ausgeschlossen, und wegen seines heimlichen Austritts nach der Landeskonstitution gegen ihn erkannt werden würde.

Pforzheim, 20. Sept. 1832.

Großherzogliches Oberamt.  
Deimling.

Ladenburg. [Schuldenliquidation.] Gegen die Verlassenschaft des verlebten Wittwers Johannes Dreiber von Hedesheim ist förmlicher Gant erkannt, und Tagfahrt zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Mittwoch, den 31. Oktober d. J.

Morgens 9 Uhr, anberaumt.

Alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, haben solche in der anberaumten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von gegenwärtiger Masse, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- und Unterpfindrechte zu bezeichnen, die der Anmeldende geltend machen will, mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden, oder Anreutung des Beweises mit andern Beweismitteln.

Zugleich wird ein Massepfleger und Gläubigeranschuss ernannt, und ein Borg- und Nachlassvergleich versucht werden, wobei die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden.

Ladenburg, den 25. Aug. 1832.

Großherzogliches Bezirksamt.  
Pfeiffer.